

# Die Schule grünt

Autor(en): **Michel Richter, Ruth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **88 (1995)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-990069>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DIE SCHULE GRÜNT

**U**mweltschutz ist ja schon gut, aber da sollen sich doch in erster Linie die Erwachsenen dran halten. Wir Jugendlichen fahren weder Auto noch produzieren wir Abfall oder betreiben umweltverschmutzende Fabriken. Oder stimmt es doch nicht ganz? Jede und jeder von uns, auch bereits Kinder, können sehr viel zum Umweltschutz beitragen: durch unser Konsumverhalten, durch die Wahl, was wir kaufen und wie wir uns fortbewegen, durch unser ganzes Verhalten.

Ende des Schuljahres. Der Papierkorb quillt über: Hefte, ausgediente Plastikmappchen, verschmierte Blöcke, Umschlagpapier, Filzstifte. Das Etui ist kaputt und muss ersetzt werden, ab in den Abfall damit. Die Mappe tut es noch ein Jahr. Und dann wird neu eingekauft: Glänzendes Umschlagpapier, neue Hefte, ganze Batterien von Filzschreibern, poppiges Etui und so weiter. Das meiste aus Kunststoff und weit davon entfernt, umweltgerecht zu sein. Es geht aber auch anders. Die folgenden Tips sollen dir helfen, den echten Öko-Schulsack zu packen.

## Tip 1: Grau ist chic

Pro Schuljahr verbraucht jede Schülerin und jeder Schüler etwa 12 Schulhefte und etliche Stapel loser Blätter. Natürlich se-

hen die Erdkundezeichnungen auf weissem Papier toll aus – aber leicht graues Papier aus Altmaterial ist ebenfalls elegant. Die Herstellung von weissem «Neu»-Papier verschluckt viel Energie und Wasser und belastet die Umwelt. Recyclingpapier ist sehr viel schonender in der Herstellung. Deshalb: Hefte, Ringheftblätter und Schreibblöcke aus 100% Recyclingpapier vorziehen. Als Sudelpapier eignen sich einseitig bedruckte Blätter vorzüglich: Flugblätter, Werbesendungen, Papier, das die Eltern von ihrer Arbeitsstelle



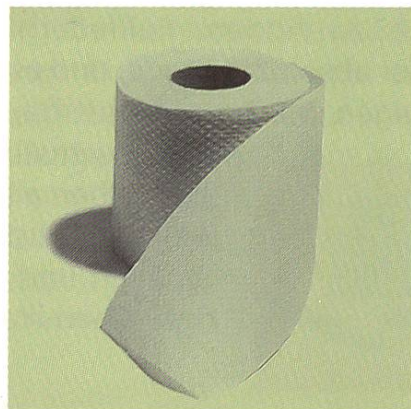
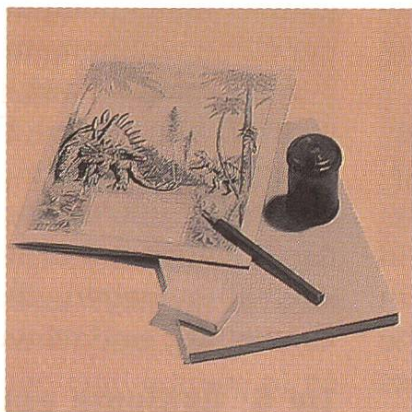
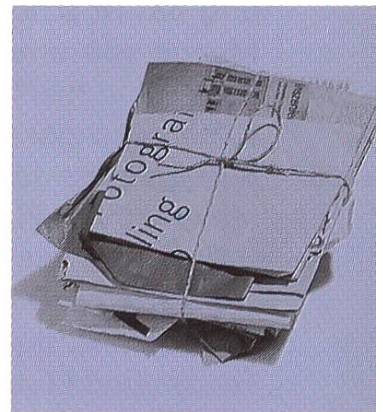
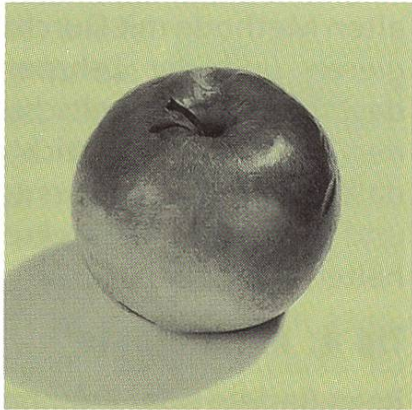
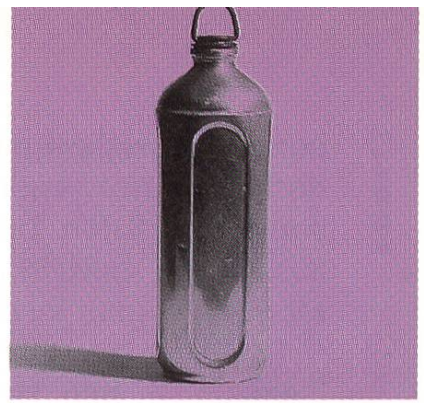
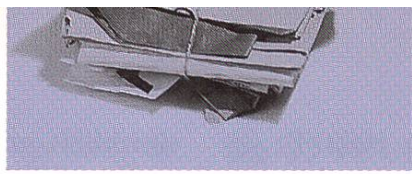
mitbringen. Die leere Rückseite bietet sich prima als Schreibfläche für Notizen und Entwürfe an. Alte Schulhefte und Sudelpapier gehören nicht in den

Müll, sondern in die Papiersammlung. Noten vorher dick überstreichen – sie gehen ja niemanden etwas an.

## Tip 2: Viele bunte Bücher

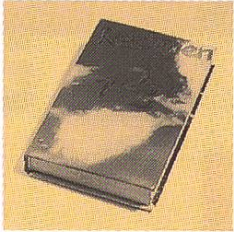
Zu Beginn des neuen Schuljahrs werden Bücher und Hefte mit neuen Umschlägen versehen. Ganz chic sehen die schillernen bunten Plastikfolien aus. Aber diese Schönheit hat ihren Preis. Plastikfolien werden schnell hässlich, zudem belasten sie bei der Produktion und danach bei der Beseitigung in der Kehrichtverbren-







nungsanlage die Umwelt. Es besteht jedoch keine Notwendigkeit, teures Glanzpapier zu kaufen. Umschläge lassen sich aus vielem basteln: Packpapier ist im Moment absolut in; bunte Seiten aus Zeitungen und Illustrierten geben Heften und Büchern einen besonderen Touch. Je nach Interesse wählst du eine Doppelseite mit Rezeptabbildungen oder ein Inserat für Ferien in der



Südsee, tolle Landschaftsaufnahmen oder ein Poster mit deinem Musikstar. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

### Tip 3: 36 000 Kilo Filzstifte sind genug

Pro Jahr verschreibst du ungefähr vier Filzschreiber à je acht Gramm, macht 36 Gramm Kunststoffhülle, die du jährlich wegwerfst. Ein Klacks, denkst du. Nur – du bist nicht der/die einzige, der/die Filzstifte und Kugelschreiber braucht und wegwerft. Die rund 1 000 000 Schülerinnen und Schüler der Schweiz verbrauchen pro Jahr 36 000 Kilogramm Stifte – und das ist schon eine ganz beachtliche Menge von umweltbelastendem Abfall. Dabei sind hier zum Beispiel die Leuchstifte noch gar nicht mitgerechnet. Die wiegen etwa doppelt so viel wie ein normaler dünner Plastikstift. Rechne ...

Nicht nur die Kunststoffe, aus denen die Stifte bestehen, sind ökologisch bedenklich, sondern auch Inhaltsstoffe wie Farben und Lösungsmittel.

Du brauchst nicht zu Griffel und Schiefertafel zurückzukehren, um umwelt- und verbrauchergerechte Schreibwerkzeuge zu finden. Füllfederhalter sind wieder absolut in Mode, und es gibt sie in poppigen Mustern. Farbstifte, Bleistifte

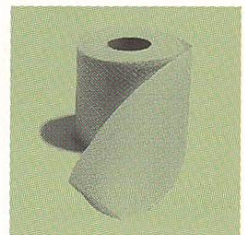


und Leuchstifte gibt es inzwischen alle aus umweltfreundlichen Materialien und ohne giftige Chemikalien. Be-

denklich im Gebrauch sind auch Tintenkiller. Sie sind ebenso umweltbelastend wie Filzschreiber oder Leuchtmarkierer. Die Alternative: ~~Feler~~ Fehler nach der alten Methode mit Durchstreichen korrigieren und der Lehrperson mitteilen, dass man aus Umweltschutzgründen auf den Tintenkiller verzichtet. Sie sollten dafür einen Schritt entgegenkommen und gelegentliche Kleckse und Unschönheiten übersehen.

### Tip 4: Abfallologie

Beim Basteln oder Zeichnen in der Schule fällt viel Abfall an. Wandert der ganze Klassenzimmer-Kehricht in einen einzigen Abfalleimer oder Papierkorb? Dann ist der Zeitpunkt für ein ernsthaftes Gespräch mit der Lehrperson gekommen. In den meisten Haushalten und Büros wird heute der Abfall getrennt gesammelt: In den Papierkorb kommt tatsächlich nur Papier, das für die Sammlung geeignet ist. In einen Abfalleimer kommen andere Abfälle: Kunststoffe, Klebeband, Zätlipapier usw. Und ein dritter Eimer steht bereit für kompostierbare Znüni-Reste. Gibt es in der Schule noch keinen Kompost? Dann starte doch zusammen mit Mitschülerinnen und Mitschülern die Aktion «Schulkompost». Vielleicht machen auch noch einige Eltern, die in der Nähe wohnen, mit.



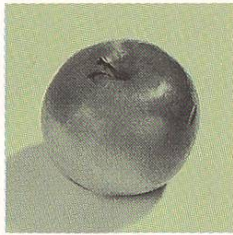
WC-Papier schaut man sich meistens nicht so genau an – aber hängen in deiner Schule bereits Rollen aus ungebleichtem 100% Recyclingpapier? Was für Putzmittel werden eingesetzt? Das sind alles Fragen, die an einem Schul-Umwelttag geklärt werden können.

### Tip 5: Ökologie geht auch durch den Magen

Du bist, wie du verpackst: Anstelle von Aludosen und eines in Folie und Plastik



gewickelten Schokoriegels kannst du einen Apfel (bereits von der Natur verpackt) und ein in Butterbrotpapier gewickeltes Sandwich für die Pause mitnehmen. Auch beim Rucksackpacken für die Schulreise blickt Madame Ökologia über die Schultern: Es macht weder Sinn, schwere Glasflaschen mitzuschleppen, noch ist es ökologisch klug, sie durch Aludosen oder Brikpacks zu ersetzen. Das Klügste sind die leichten und immer wieder verwendbaren Feldflaschen. Und man braucht auch nicht Alufolie, um Brote und Wurst zu verpacken. Haushaltspapier und Butterbrotpapier tun's auch und lassen sich nach Gebrauch problemlos im Picknickfeuer verbrennen.



### Tip 6: Pack den Ranzen

Kennst du den Ausdruck Schulranzen noch? Er ist ganz aus der Mode gekommen – wie die Ledertheke. Heute sieht man fast nur noch knallbunte Kunststofftheke und praktische Rucksäcke. Diese haben einen grossen Vorteil: Sie sind sehr leicht. Aber sie haben auch Nachteile: Der Kunststoff wird schnell hässlich, und bei der Entsorgung belasten diese Kunststoffdinger die Umwelt beträchtlich. Langlebige Ledertheke, Ledermappen oder Lederrucksäcke sind allemal die ökologischere Variante. Das gilt auch für die Etais. Die kleinen Plastiktaschen sehen zwar gut aus, sind aber schnell abgenutzt – ein echter Wegwerfartikel. Lederetais oder eine poppige Blechschachtel sind Renner. Und warum nicht ganz vorne mit dabei sein mit einer hölzernen «Griffelschachtel»? Diese eignet sich zudem bestens als Selbstverteidigungswaffe.



### Tip 7: Fitnessprogramm

Bei uns herrschen noch keine amerikanischen Zustände, wo Mama Söhnchen und Töchterchen überall mit dem Auto hinkutschert. Aber Chauffeurdienste der Eltern nimmt man dennoch ganz gerne in Anspruch. Nur – auch das sind gefahrene Autokilometer. Die pfiffigen Ökoshüler/innen überlegen, bevor sie um den Fahrservice bitten: Kann ich das Ziel auch zu Fuss, mit dem Velo oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen? Falls sich eine Autofahrt nicht vermeiden lässt – wer kann noch mitkommen? So fährt wenigstens nur ein Auto. Und die Kilometer, die du zu Fuss oder per Rad abstrampelst, sind ein billiger Beitrag zum Fitnessprogramm.



RUTH MICHEL RICHTER

### Einkaufstips

Die meisten Warenhäuser führen heute Hefte, Blöcke und Blätter aus ungebleichtem Recyclingpapier. Ökologisch vertretbare Stifte gibt es in Papeterien und vor allem in Bioläden oder über den Versand von WWF Schweiz. Dieser führt auch Lederetais, Leder-schultaschen und vielerlei Produkte für die ökologisch bewussten Schüler/innen. Witzige Blechschachteln als Etaisersatz findet man in Warenhäusern oder Geschenkboutiquen.

